

Dem Terror entgegenstellen – nicht nur in Europa

*Mustafa Yoldas, Rat der islamischen
Gemeinschaften (Schura)*

*Nach den
Terroranschlägen in
Paris hat ein breites
Bündnis aus Politik,
Verbänden, Kirchen
und Gewerkschaften
am 18.11.2015 zu einer
Kundgebung in Hamburg
aufgerufen. Das Motto
lautete «Vereint dem
Terror entgegenstellen -
Freiheit und Demokratie
verteidigen».*

*Wir dokumentieren hier die
Rede von Mustafa Yoldas
vom Rat der islamischen
Gemeinschaften (Schura).*

Protestkundgebung gegen die Terroranschläge in Paris – und anderswo

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,
Liebe Freundinnen und Freunde,
Liebe Geschwister,

ich spreche zu Ihnen im
Namen der beiden islamischen
Religionsgemeinschaften Schura und der
DITIB. Zusammen repräsentieren wir 46
Moscheegemeinden in Hamburg.

Wir sind hier und heute zusammen
gekommen, um der vielen Toten zu
gedenken, die der teuflische Terror
der Mörderbande des so genannten
„Islamischen Staates“ in Paris, Beirut,
Ankara und anderen Orten in den letzten
Tagen gekostet hat. Unsere Bittgebete
widmen wir den Toten, unsere große
Anteilnahme gilt ihren Angehörigen und
den Verletzten.

Wir sind aber auch zusammen
gekommen, um ein Zeichen zu setzen
für Geschlossenheit, für Einheit, für
Brüderlichkeit und für den Frieden in
unserem Land, in Europa, in der Welt.
Nichts brauchen wir derzeit so sehr
wie den Frieden in der Welt. Denn
ohne Frieden ist alles andere in Gefahr:
unser Zusammenleben, unser Leben,
unsere Lebensart, unsere Freiheit, unser
Wohlstand.

Besorgniserregende Kriegsrhetorik

So groß unsere Wut gegen den IS auch
ist, so besorgt sind wir über die aktuelle
Kriegsrhetorik vieler Staaten. Wenn bei
Militärangriffen nur die Terroristen neu-
tralisiert würden, wäre das legitim, aber
erfahrungsgemäß kommen unverhält-
nismäßig viele Zivilisten ums Leben, was

den Zulauf zum IS wiederum verstärken
dürfte.

Gemeinsam bilden und gestalten wir
hier in unserer Hansestadt eine weltof-
fene, bunte, pluralistische Gesellschaft.
Dies ist nach islamischer Lehre Gottes
Wille und Gottes Gebot, dies ist unser
zivilisatorischer Reichtum. Und dies ist
genau das Gegenteil von dem einfältigen
und vorzivilisatorischen Lebensmodell,
das dem IS vorschwebt.

Ich kann Ihnen versichern, dass die
überwältigende Mehrheit der Hamburger
Muslime, ja der deutschen Muslime, es
hundertmal mehr vorzieht, in dieser
bunten Gesellschaft mit Christen,
Juden, Buddhisten, Hindus, Yeziden und
Atheisten zusammen zu leben als unter
dem höllischen Joch des anti-islamischen
IS.

Terror in der muslimischen Welt

So sehr uns die Anschläge in Paris
berührt haben, weil wir in Europa leben,
so allgegenwärtig und leider fast alltäg-
lich ist der Terror des IS & Co. in vielen
Teilen der muslimischen Welt: in Ankara,
in Suruc, in Beirut, in Aleppo, in Tunis
und an vielen anderen Orten. Im paki-
stanischen Peschawar wurden vor knapp
einem Jahr 130 Schulkinder durch die
Taliban ermordet. Bereits damals hätte es
weltweit einen Aufschrei geben müssen.
Damals hätten wir ausrufen sollen: Ich
bin Pakistani! Leider sind wir in Bezug
auf den Terror in der muslimischen Welt
mittlerweile so sehr abgestumpft, dass
wir es als „normal“ betrachten, wenn
dort täglich Dutzende Menschen in die
Luft gesprengt und ermordet werden.
Wir dürfen nicht vergessen, dass die mei-

Der Islam erzieht den Menschen zum Frieden und zur Gerechtigkeit. Die Ideologie des IS ist das absolute Gegenteil davon.

sten Opfer des IS-Terrors Muslime sind. Davon zeugen z.B. auch die Tausenden von syrischen Flüchtlingen, die zu uns kommen, weil sie - aufgerieben zwischen dem Terror des syrischen Regimes und dem IS - fast alles verloren haben.

Und so schwer es in diesen Tagen auch fallen mag, wir müssen in diesen Tagen auch selbstkritisch sein. Der IS ist nicht vom Himmel gefallen. Dieses Monster ist in dem Machtvakuum gewachsen, den der unsägliche, völkerrechtswidrige und auf Lügen konstruierte letzte Irak-Krieg durch George W. Bush hinterlassen hat und dem 1,2 Mio. Menschen im Irak zum Opfer gefallen sind.

War unsere Außenpolitik die richtige?

Die Gewalt des IS kann selbstverständlich nicht mit diesem unsäglichen Krieg gerechtfertigt werden. Dennoch müssen wir uns in unserem Eigeninteresse aufrichtig fragen, ob unsere außenpolitischen Ansätze die richtigen waren und sind. Und gerade weil wir Europäer vor einer der größten Herausforderungen unserer Zeit stehen, lassen sie mich auch das hier sagen:

Auch durch unsere egoistische Wirtschaftspolitik zerstören wir häufig die Existenzgrundlagen vieler Menschen und wundern uns dann darüber, wenn diese Menschen plötzlich an unserer Tür klopfen. Diese Menschen fliehen nicht, sie flüchten nicht. Diese Menschen laufen vielmehr ihrer menschlichen Würde hinterher, die wir ihnen mit unserer kurz-sichtigen und oft maßlos profitorientierten Politik geraubt haben.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir dürfen keinen Unterschied machen zwischen dem Leid der Mütter von Paris und der Mütter in Beirut oder Ankara. Mord ist Mord, Leid ist Leid, Schmerz ist Schmerz, Menschen empfinden dies überall gleich. Wenn wir ein ernsthaftes Interesse an einem gerechten Frieden auf der Welt haben, dann müssen wir überall die gleichen Maßstäbe ansetzen. Menschenfeindlichen, absolutistischen und rassistischen Ideologien und Bewegungen müssen wir überall mit der gleichen Entschiedenheit begegnen.

Erst wenn wir glaubhaft zeigen können, dass die Würde eines Amerikaners so viel Wert ist wie die eines Irakers, die eines Muslims wie die eines Christen, die eines Palästinensers wie die eines Israelis, die eines Schwarzen wie die eines Weißen, die eines Franzosen wie die eines Arabers, erst dann dürfen wir uns Hoffnung auf einen gerechten Frieden in der Welt machen.

Das Versagen der muslimischen Welt

Doch, auch wir Muslime dürfen das Versagen der muslimischen Welt in Bezug auf Demokratisierung, Menschenrechte, Bildung, Wissenschaft und Modernisierung nicht immer auf den Westen mit seinen Kreuzzügen und seiner Kolonialgeschichte schieben.

Das wäre viel zu kurz gedacht. Auch wir Muslime müssen uns selbstkritisch mit schändlichen Entwicklungen in unseren Herkunftsländern und in einigen unserer Gemeinschaften hierzulande auseinandersetzen.

Ich will dies hier kurz tun und denen, die im Glauben sind, der IS handle nach den Geboten des Islam, beweisen, dass der IS, der sich auf den Islam beruft, in seinem Kern eine zutiefst anti-islamische, kriminelle Bewegung ist.

Der Islam erzieht den Menschen zum Frieden und zur Gerechtigkeit. Die Ideologie des IS ist das absolute Gegenteil davon. Der IS steht für Gewalt, Krieg, Hass und Blutvergießen. Der IS vergewaltigt die Lehren des Islam.

„Gott liebt diejenigen, die Gutes tun.“ (2:195). „Richtet auf Erden kein Unheil an.“ (2:60). „Stiftet Frieden unter den Menschen.“ (2:224). Das sind zentrale Verse aus dem Quran. Gegen diese Lehrsätze verstößt der IS jeden Tag.

Was einen Muslim zum Muslim macht

Unser Prophet Muhammad (Friede sei mit ihm) sagt in einer Überlieferung: „Hass und religiöse Überzeugung können nicht in derselben Brust verweilen.“ Der IS ist die Verkörperung von Hass. In einer anderen Überlieferung antwortete der Prophet auf die Frage, was einen Muslim zum Muslim macht: „Der Muslim ist derjenige, vor dessen Zunge und dessen Hand die Menschen sicher sind.“ Vor den Mörderbanden des IS ist kein Mensch sicher, kein Jude, kein Christ, kein Muslim, kein Mensch, der sich nicht ihrer todbringenden Gesinnung anschließt - das erfahren wir jeden Tag.

Blickt man auf das Ergebnis ihrer kriminellen Taten des IS, so leidet das Ansehen des Islam weltweit darunter. Der IS erweist dem Islam einen Bärendienst. Schaut man auf das Ergebnis der Terroranschläge in Europa, so erfahren die nationalistischen, faschistischen und islamfeindlichen Parteien und Bewegungen einen enormen Auftrieb. Jetzt fordern einige Politiker sogar Ausgehverbote für Muslime und schlagen andere abstruse Maßnahmen vor. Man möchte fast denken, dass der IS Wahlkampf für die Rechten in Europa betreibt.

Wir müssen uns gemeinsam den siamesischen Zwillingen des Hasses, dem IS und den Rechtsradikalen in Europa, entgegenstellen. Beide vergiften unser gesellschaftliches Klima. Sie spalten und polarisieren unsere Gesellschaft.



Jemen 2015 (Foto: Ahmed Aldiani)

geradewegs in die tiefste Hölle führt! Wer seinen Mitmenschen eine Hölle auf Erden bereitet, den erwartet im Jenseits nicht das Paradies.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir alle müssen in diesen Tagen wachsam und aufmerksam sein. Ja, wir werden auch Abstriche von lieb gewonnenen Gewohnheiten machen müssen, wie bereits gestern in Hannover geschehen. Womöglich werden wir auch andere Opfer bringen müssen. Aber wir sind fest entschlossen, das Vertrauen, die Verbundenheit, die Freundschaft, die gute Nachbarschaft, den gesellschaftlichen Frieden – alles, was wir in dieser schönen Stadt, in diesem schönen Land miteinander mühevoll aufgebaut haben - mit allen Mitteln zu verteidigen. Für keinen Preis der Welt dürfen wir unsere wertvollen Errungenschaften einer Handvoll Verbrechern und ihren Schmarotzern vom rechtsradikalen Rand überlassen.

Den Mörderbanden des IS und seinen Sympathisanten will ich folgendes sagen:

„Meine Religion ist ein Diamant. Diesen habt ihr gestohlen. Ich werde ihn euch

nicht überlassen, kein Muslim wird ihn euch überlassen! Ein Diamant bleibt ein Diamant, auch wenn er in falsche Hände gerät. Ihr missbraucht den Islam für eure diabolische Ideologie. Wendet euch ab von diesem Irrweg. Kehrt zurück zum Islam. Lasst ab vom Weg, der euch



Auszug aus der Rede von Kirsten Fehrs, Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Nordkirche, am 18.11.2015 bei der Hamburger Kundgebung zum Gedenken an die Opfer der Terroranschläge in Paris:

„... Sind wir wirklich im Krieg, liebe Freundinnen und Freunde? Ist der Krieg, der seit Jahren nun schon in Syrien und der Region tobt, in Europa angekommen? Gar ein dritter Weltkrieg?

Ich kann da überhaupt nicht einstimmen. Es wird viel zu viel von Krieg geredet! Auch wenn ich verstehen kann, dass Menschen im Schock so reagieren. Sprengstoffexplosionen, Gewehrsalven und schwarzuniformierte Männer, 130 Tote – das erinnert an Krieg. Aber ist es das wirklich? Sind festgenommene Terroristen dann Kriegsgefangene?

Und: Kann man irgendwann einen Waffenstillstand oder gar Frieden aushandeln?

Ich bin der festen Überzeugung: Nein, das kann man nicht. Und das darf man nicht!

Die Attentäter von Paris und ihre Hintermänner sind für mich Mörder, über alle Maßen brutale und fanatische Mörder. Und als solche Verbrecher müssen sie gefasst, verurteilt und eingesperrt werden. Nicht mehr und nicht weniger. Genauso wenig dürfen wir darauf hereinfallen, dass die IS-Terroristen sich auf die Religion berufen.

Nichts, aber auch gar nichts haben diese Gewaltexzesse mit Religion zu tun. Sie hängen den Wahnideen einer Sekte an, nichts anderes! Für alle Religionsgemeinschaften des Interreligiösen Forums stehe ich hier und sage:

Wir lassen uns nicht gegeneinander aufhetzen! Und wir sollten vor allem mit dem Gerede aufhören, dass wir selbst uns nun grundlegend verändern müssten. Wir dürfen unsere Freiheitsrechte nicht einschränken und auch nicht unsere Gastfreundschaft. Dürfen Flüchtlinge nicht abweisen und Einwanderern mit Misstrauen begegnen! Am heutigen Buß- und Betttag gilt es vielmehr auch den selbstkritischen Blick zuzulassen: Viele Terroristen stammen doch von hier! Sie sind oft die Kinder unserer Gesellschaft: Franzosen, Belgier und Deutsche auch ...“